

## **Symbole retten nicht in der Not.**

Dr. phil. Martha von Jesensky (2020)

P. Arturo Sosa, der General des Jesuitenordens, sagte anfangs Dezember 2019 in einem Interview mit dem Italienischen Magazin *Tempi*: Der Teufel existiere real. Im August desselben Jahres habe er aber noch behauptet, **Satan sei keine Person, sondern ein Symbol für das Böse.**

*Zwischenbemerkung:* Diese Ansicht übereinstimmt mit dem **Gedankengut** der modernen Psychologie, insbesondere demjenigen des von C. G. Jung, Begründer der Analytischen Psychologie. Symbole sind unter anderem Bildzeichen, Emblem, Wahrzeichen und ähnliches. Also Produkte der menschlichen Fantasie. Wie viele moderne Theologen, so vertritt auch der aus der katholischen Kirche herausgetretene bekannte Theologe Eugen Drewermann, diese Position.

Dass Fantasien in einer konkreten seelischen Not (etwa Angst) oder bei einer Konfrontation mit dem Bösen helfen können, wird wohl niemand bejahen. Hat irgendetwas Ähnliches auch P. Arturo Sosa erlebt? Wie ist sein plötzliches Umdenken zu verstehen? Denn jetzt sagt er: Er (der Satan) habe die „*irreversible und freie Entscheidung*“ gegen Gott getroffen, und wolle die Menschen dahin bringen, sich von Gott und sein Reich abzuwenden.

Die katholische Kirche lehrt, dass der Teufel ein gefallener Engel ist, der sich freiwillig gegen Gott entschieden hat. Als rein geistige Geschöpfe haben die Engel Verstand und Willen, „*sie sind personale und unsterbliche Wesen*“. (Vgl. Rom 31.12.2019, kath.net /jg)

Gerhard Jahnke (2019) erinnert uns daran, wie das Reich Gottes in der Welt erkennbar ist. Er sagt: Wenn wir nach dem Ursprung unserer Welt und des Lebens fragen, erweisen

sich die nichtreligiösen (also auch die psychologischen!) Deutungen und Zufallstheorien als ungenügend, weil sie keine Erklärung bieten für den Ursprung der Elemente wie Naturgesetze, der Logik, des Bewusstseins, der unendlich komplexen und vielschichtigen Programme des biologischen Lebens, sowie der Übereinstimmung zwischen unserem Gehirn, unseren Sinnesorganen und dem Universum.

Darum: Eine **rationale Person** als Schöpfer ausserhalb von Raum und Zeit, **die aber in Raum und Zeit hineinreden und – handeln kann**, ist hier eine nach dem Analogieprinzip wesentlich passende Erklärung.

Sir Isaac Newton, einer der einflussreichsten Naturwissenschaftler aller Zeiten, sagte in diesem Zusammenhang: *„Wer nur halb nachdenkt, der glaubt an keinen Gott, wer aber richtig nachdenkt, der muss an Gott glauben ... Was wir wissen, ist ein Tropfen; was wir nicht wissen, ein Ozean.“* (Vgl. Neue Zürcher Zeitung, 31.Dezember 2019)

Auch die Jünger *JESU* haben die reale Wirksamkeit des handelnden Gottes in einer konkreten Situation erfahren. Sie gerieten einmal in der Nacht in einen gefährlichen Sturm am See von Genezareth. Ihre Lage war prekär, sie schrien vor Angst; sie dachten, sie sehen einen Gespenst auf sie zukommen. Kein „Symbol“ hätte sie in ihrer Not retten können. Jesus, schon!

Was ist geschehen? Im Matthäus (14,22-33) wird erzählt: Nach dem Wunder der Brotvermehrung am See von Genezareth fordert Jesus die Jünger auf, ins Boot zu steigen und zum anderen Ufer des Sees voranzufahren. Er blieb zurück und ging auf einen Berg, um ungestört zu beten. Weit draussen auf dem See, gerieten die Jünger in einen schweren Sturm; sie hatten grosse Mühe das Boot zu stabilisieren. Ihre Kraft reichte nicht aus, um den Gegenwind standzuhalten.

Dann, um vier Uhr morgens kam Jesus zu ihnen:

„Er ging auf dem See. Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschrakten, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und schrien vor Angst. Doch Jesus begann mit ihnen zu reden und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht! Darauf erwiderte ihm Petrus: Herr, wenn du es bist, so befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme. Jesus antwortete: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und ging über das Wasser auf Jesus zu. Als er aber sah, wie heftig der Wind war, bekam er Angst und begann unterzugehen. Er schrie: Herr, rette mich! Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?“

Vielleicht ist dem grossen Physiker Isaak Newton (1643-1727) auch etwas Ähnliches zugestossen? Offen bekennt er, was er gelernt hat: **„Ich bin ein grosser Sünder und Christus ist ein noch grösserer Retter. Er ist von jedem Menschen nur ein Gebet entfernt.“** (Vgl. NZZ, 31.12.2019, S. 10)

---